

# FARBTAFELN



Taf. 1. Konferenz „Frühmittelalterliche Kirchen als archäologische und historische Quelle“, Mikulčice 3.–5. Juni 2009. Der erste Teil der Tagung im Kulturhaus der Gemeinde. Foto R. Rutar.



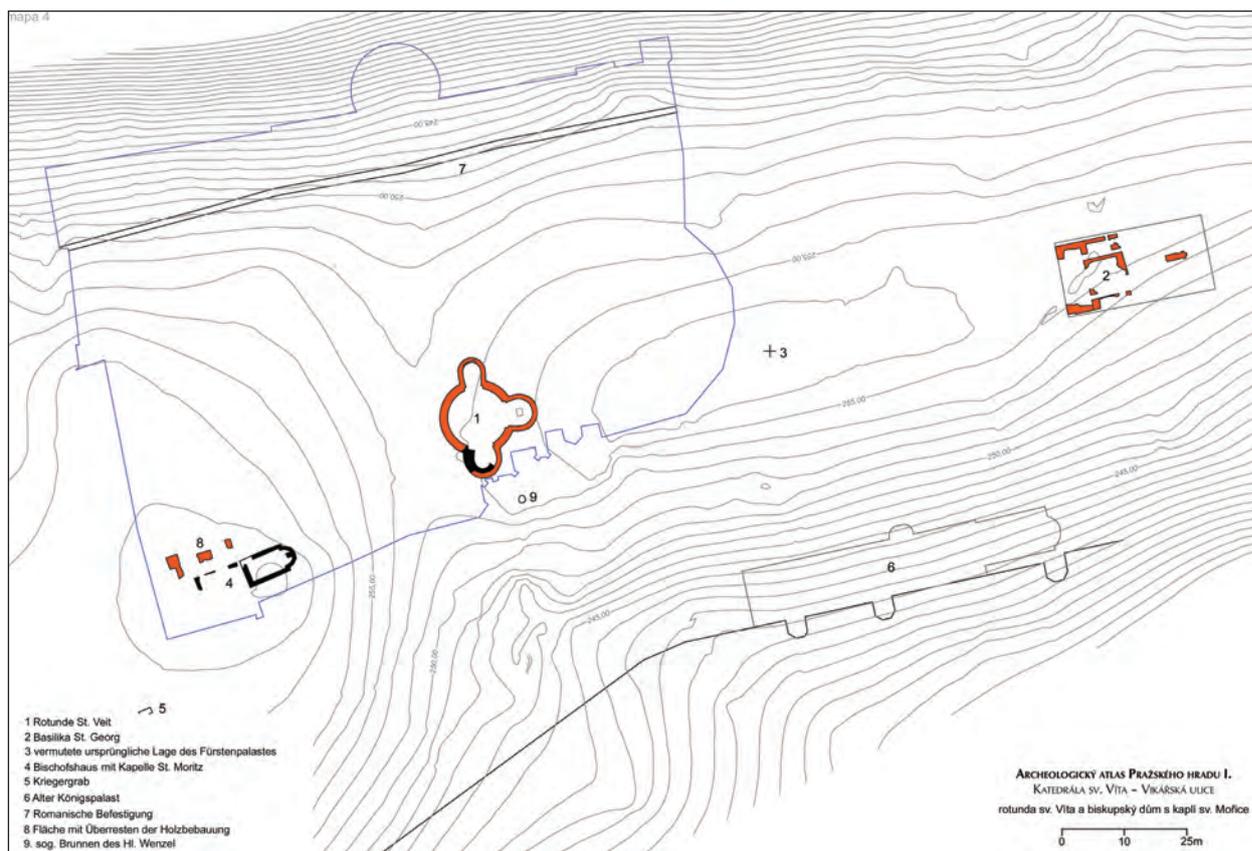
Taf. 2. Konferenz „Frühmittelalterliche Kirchen als archäologische und historische Quelle“, Mikulčice 3.–5. Juni 2009. Teilnehmer des ersten Teils der Tagung im Kulturhaus der Gemeinde. Foto R. Rutar.



Taf. 3. Konferenz „Frühmittelalterliche Kirchen als archäologische und historische Quelle“, Mikulčice 3.–5. Juni 2009. Felix Biermann beim Halten des Vortrages während des zweiten Teils der Tagung im Hotel Panon zu Hodonín. Foto R. Rutar.



Taf. 4. Konferenz „Frühmittelalterliche Kirchen als archäologische und historische Quelle“, Mikulčice 3.–5. Juni 2009. Die Teilnehmer der Exkursion vor der St. Georg-Kirche in Kostol'any pod Tribečom. Von links: Hajnalka Herold, Jana Maříková-Kubková, Stefan Eichert, Elisabeth Nowotny, Matthias Hardt, Babette Ludowici und Roman Grabolle. Foto L. Poláček.



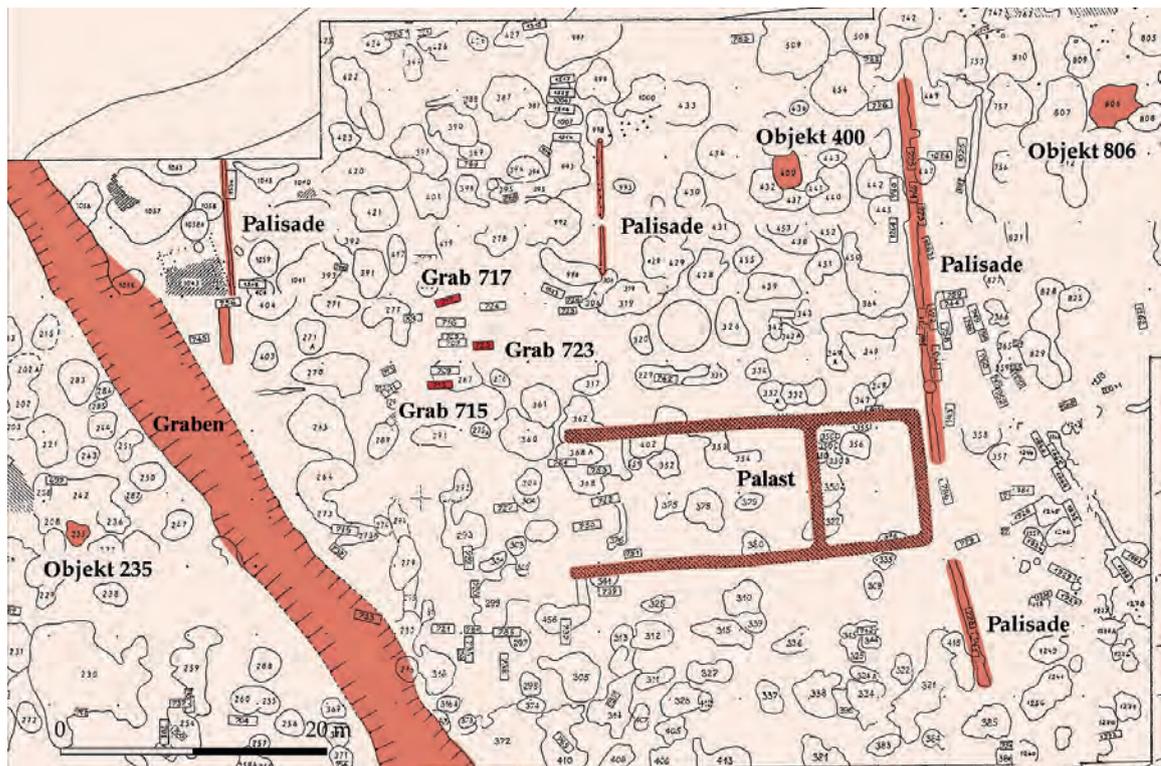
Taf. 5. Prager Burg, Rekonstruktion des Georeliefs mit eingetragenen frühen Bauüberresten und Hervorhebung des Domareals.  
 Nach MAŘÍKOVÁ-KUBKOVÁ/HERICHOVÁ 2009.



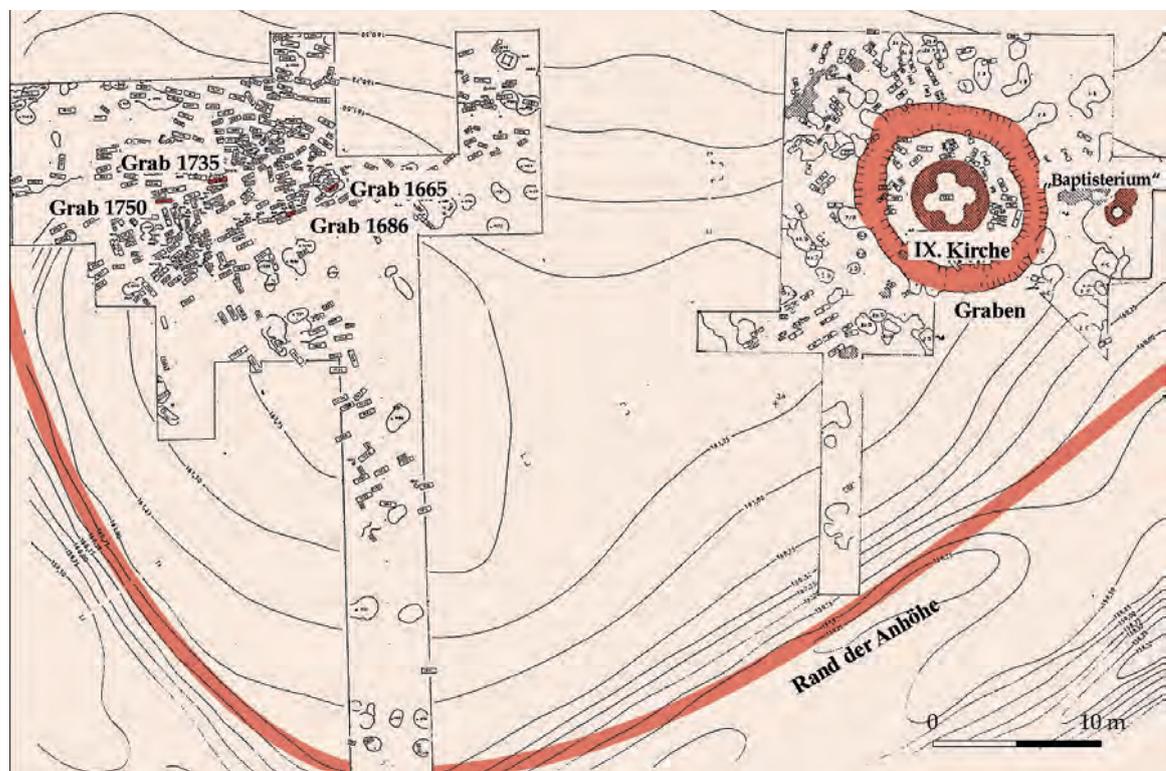
Taf. 6. Mikulčice-Valy, IX. Kirche. Fragment des Gussmörtelbodens mit Mosaik. Foto M. Frouz.



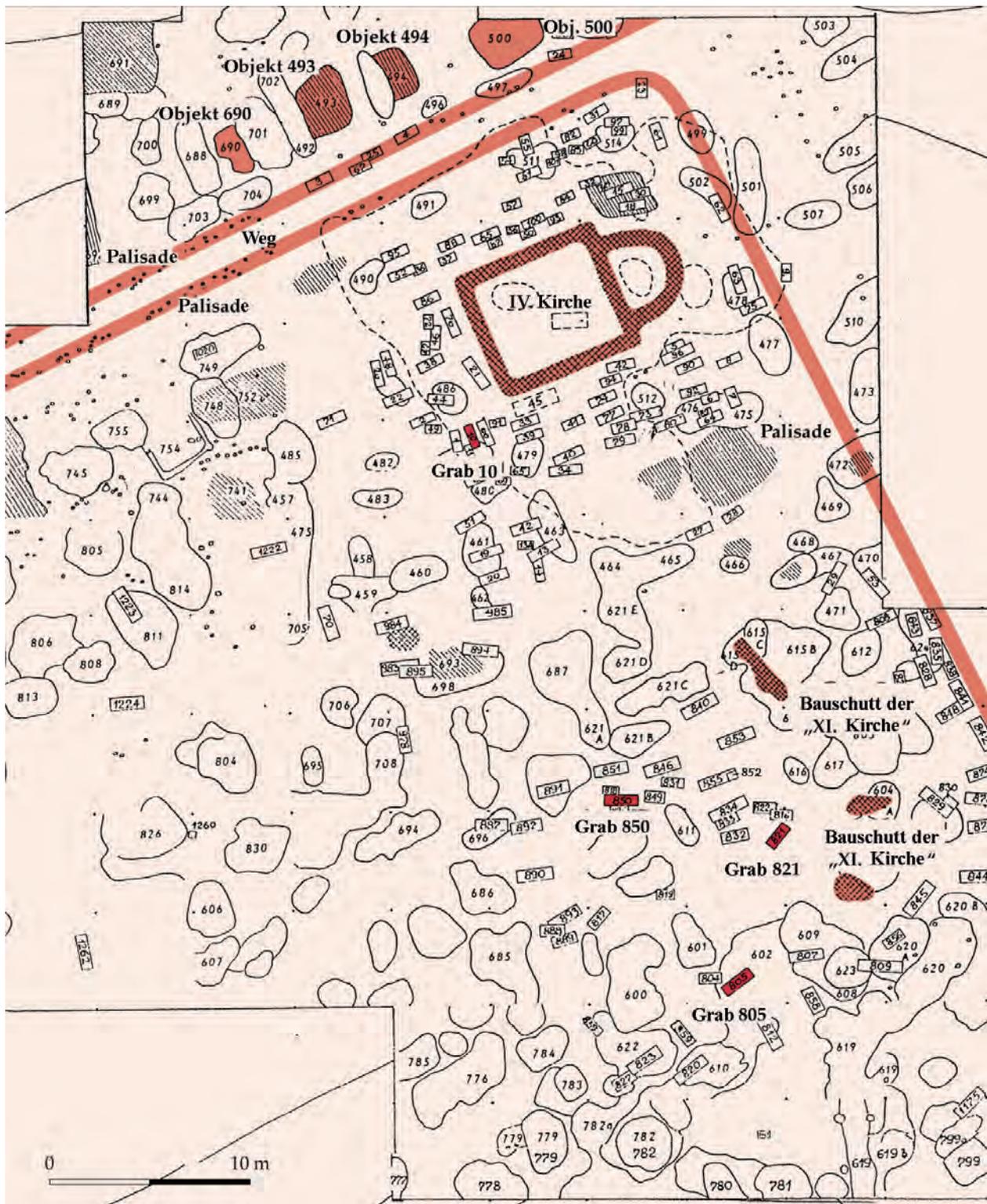
Taf. 7. Kostolany pod Trbečom, Kirche St. Georg. Wandmalerei mit Anbetung der Könige, Detail. Foto T. Berger.



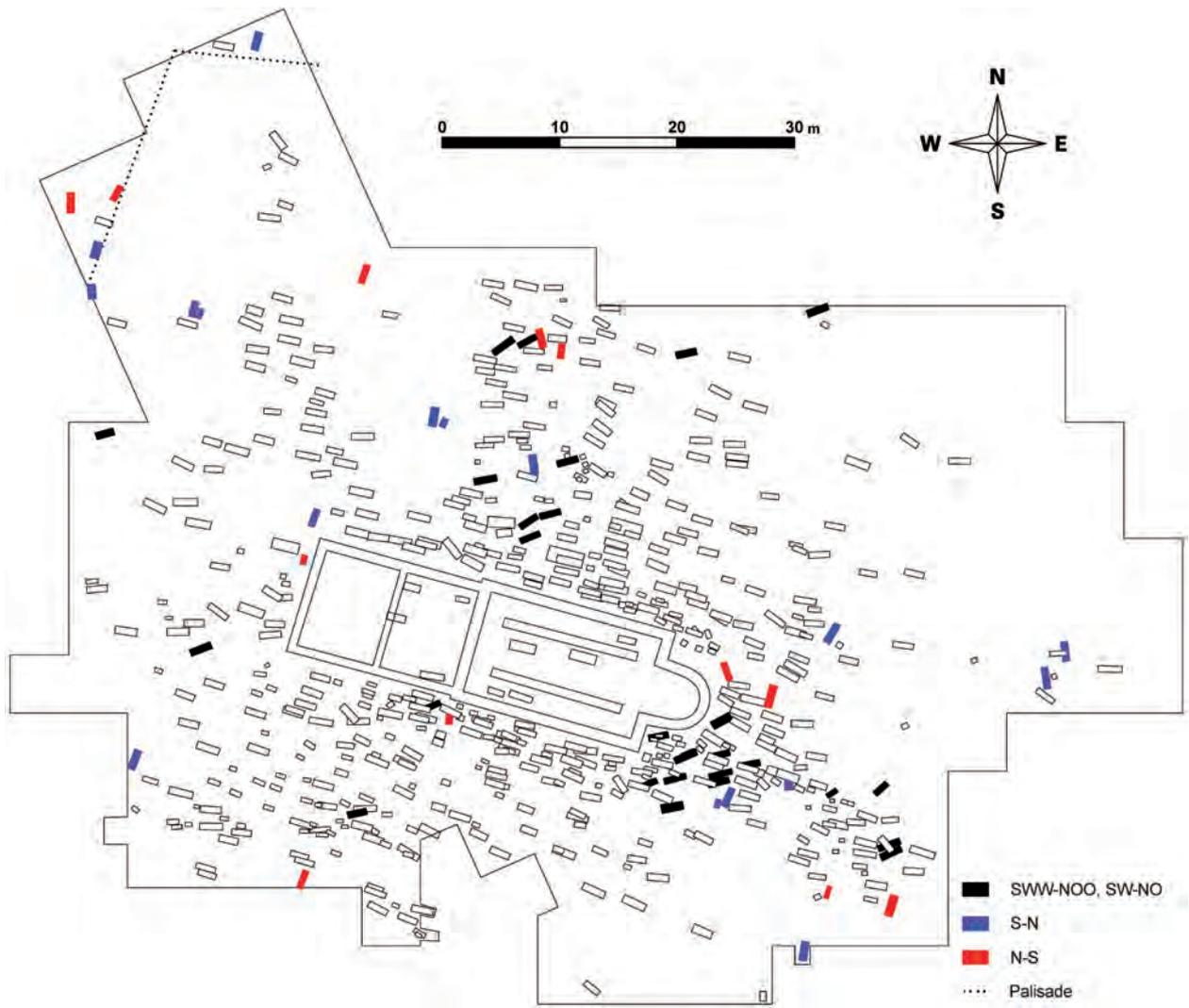
Taf. 8. Mikulčice-Valy, Hauptburg. Gesamtsituation im Umfeld des „Palastes“. Hervorgehoben sind der „Palast“-Grundriss, die Palisadengräben, die Schwertgräber 715, 717 und 723 in der Grabgruppe NW des „Palastes“, die Grube 400 mit einem Votivfund von Tonfigürchen, die Objekte 235 und 806 mit Belegen für Metallguss und der „Graben zwischen Basilika und Palast“. Ausschnitt aus dem Gesamtplan der Grabung 1:200. Nach POLÁČEK 2008b.



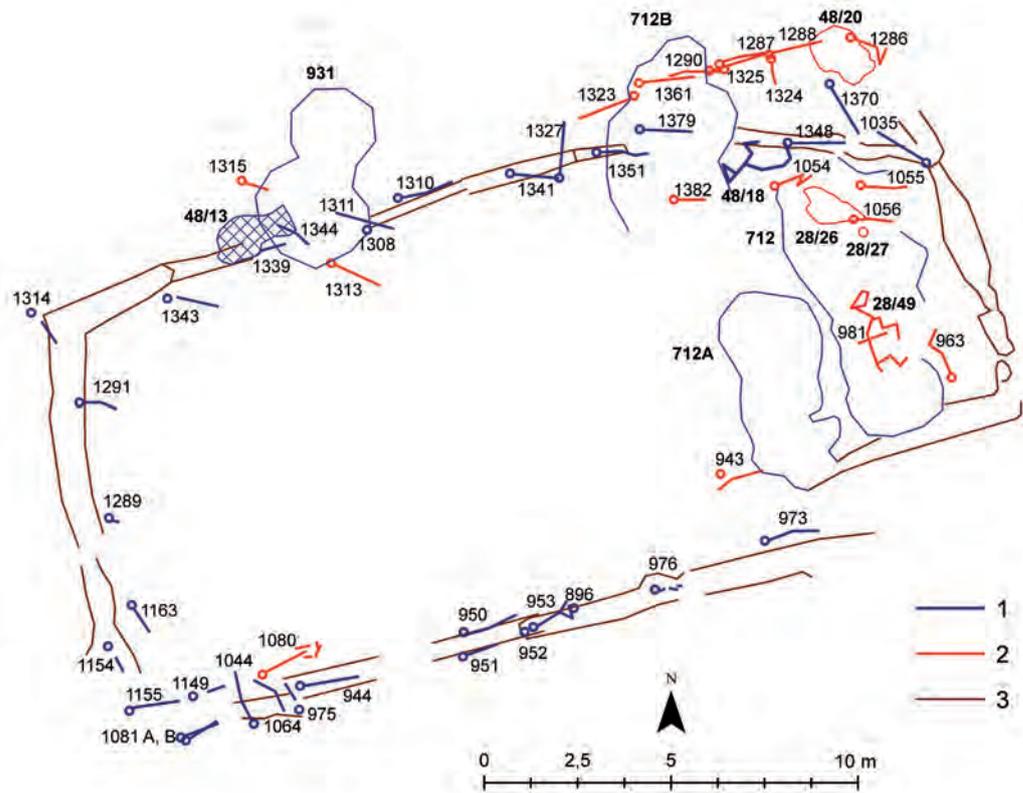
Taf. 9. Mikulčice-Valy, Düne „Kostelisko“ im Suburbium. Gesamtsituation im Umfeld der IX. Kirche. Hervorgehoben sind der Grundriss der IX. Kirche, der spätmittelalterliche Graben rings um die Kirche, das „Baptisterium“ und einige reich ausgestattete Gräber auf dem Gräberfeld im Gipfelbereich der Anhöhe. Ausschnitt aus dem Gesamtplan der Grabung 1:200. Nach POLÁČEK 2008b.



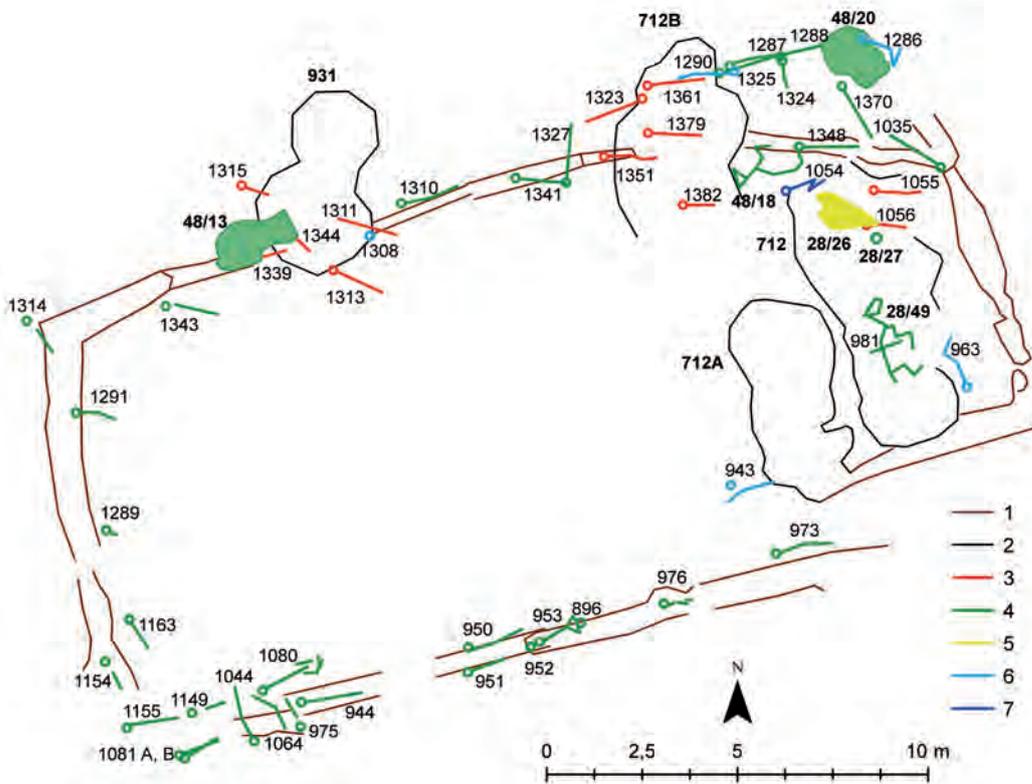
Taf. 10. Mikulčice-Valy, Hauptburg. Gesamtsituation im Umfeld der IV. und der hypothetischen XI. Kirche. Hervorgehoben sind der Grundriss der IV. Kirche, der Bauschutt der hypothetischen XI. Kirche, die Gräber 805, 821 und 850 auf dem Gräberfeld der hypothetischen XI. Kirche, der Hauptweg, die vermutete Abgrenzung des Areals (Gehöfts?) um die IV. Kirche und ausgewählte Siedlungsobjekte. Ausschnitt aus dem Gesamtplan der Grabung 1:200. Nach POLÁČEK 2008b.



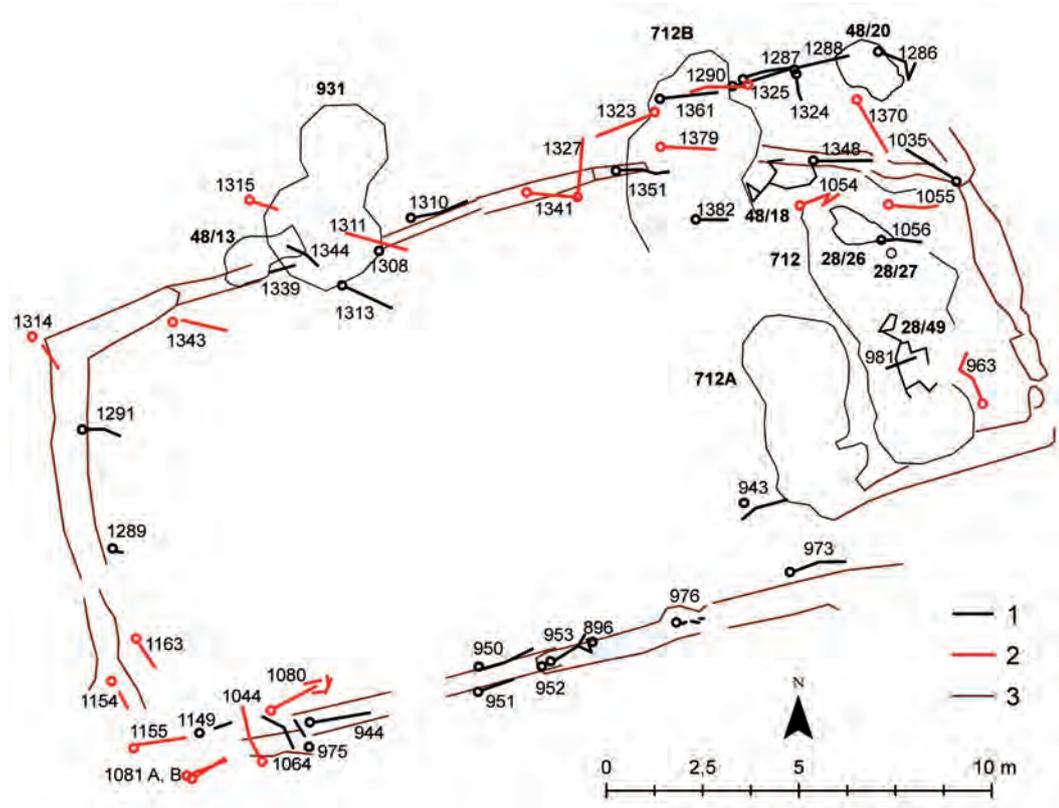
Taf. 11. Mikulčice-Valy, III. Kirche. Gräber mit abweichender Orientierung.



Taf. 12. Mikulčice-Valy, Areal „Těšický les“, Lage „Kostelec“, Grabungsflächen T 1968-71 und T 1975-76. Gesamtplan der Fundsituation in der Umgebung von Objekt 28/18. Legende: 1 – Befunde in direkter stratigraphischer Beziehung zu Objekt 28/18; 2 – Befunde in indirekter stratigraphischer Beziehung zu Objekt 28/18; 3 – Objekt 28/18.



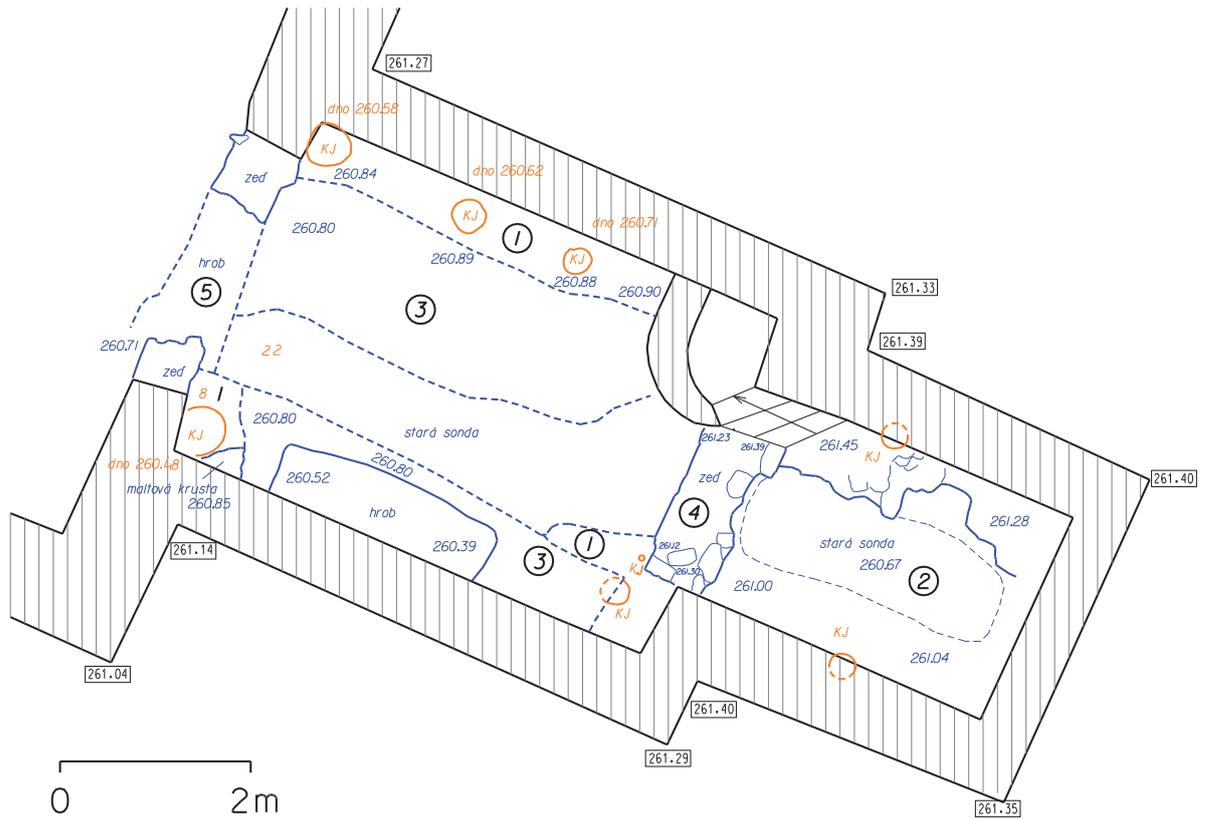
Taf. 13. Mikulčice-Valy, Areal „Těšický les“, Lage „Kostelec“, Grabungsflächen T 1968-71 und T 1975-76. Gesamtplan der Fundsituation in der Umgebung von Objekt 28/18. Farblich bezeichnete Horizonte der relativen Chronologie. Legende: 1 – H1, 2 – H2, 3 – H3, 4 – Befunde jünger als H1, 5 – H4, 6 – H5?, 7 – H5.



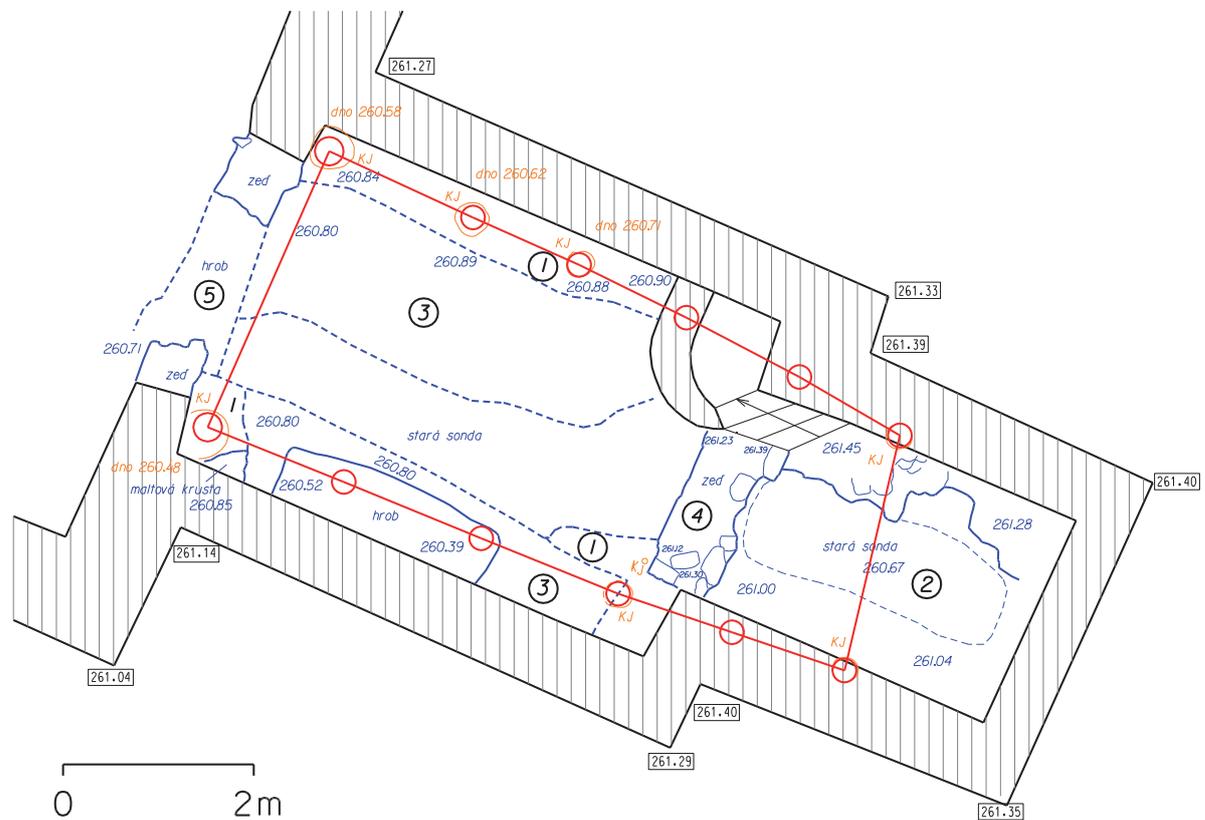
Taf. 14. Mikulčice-Valy, Areal „Těšický les“, Lage „Kostelec“, Grabungsflächen T 1968-71 und T 1975-76. Gesamtplan der Fundsituation in der Umgebung von Objekt 28/18. Farblich bezeichnete Gräber mit Funden. Legende: 1 – Gräber ohne Funde; 2 – Gräber mit Funden; 3 – Befund 28/18 (Graben).



Taf. 15. Die Gesamtsituation des Siedlungskomplexes von Mikulčice-Kopčany mit heutigem kanalisiertem Flusslauf der March. Links: Burgwall „Valy“ bei Mikulčice, rechts: St. Margarethen-Kirche bei Kopčany. Foto P. Baxa.



Taf. 16. Kostolany pod Trbečom. Gesamtgrundriss der St. Georgskirche: 1 – erhaltenes ursprüngliches Terrain, 2 – Grab 55 aus der Grabung A. Habovštiaks, 3 – Fläche mit neuzeitlichen Gräbern, 4 – Fragment der Treppe ins Presbyterium aus der ersten Bauphase der Steinkirche, 5 – Revisionssuchschnitt aus der Grabung im Jahre 2010 mit zwei neuzeitlichen Gräbern, die das Grundmauerwerk der Westwand der ersten Bauphase der Steinkirche unterbrechen, orange – gefundene Pfostengrube.



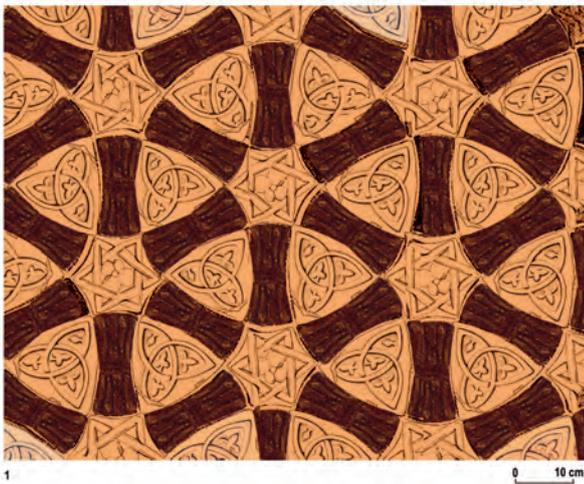
Taf. 17. Kostolany pod Trbečom, St. Georgskirche. Rekonstruierter Grundriss der Holzkirche.



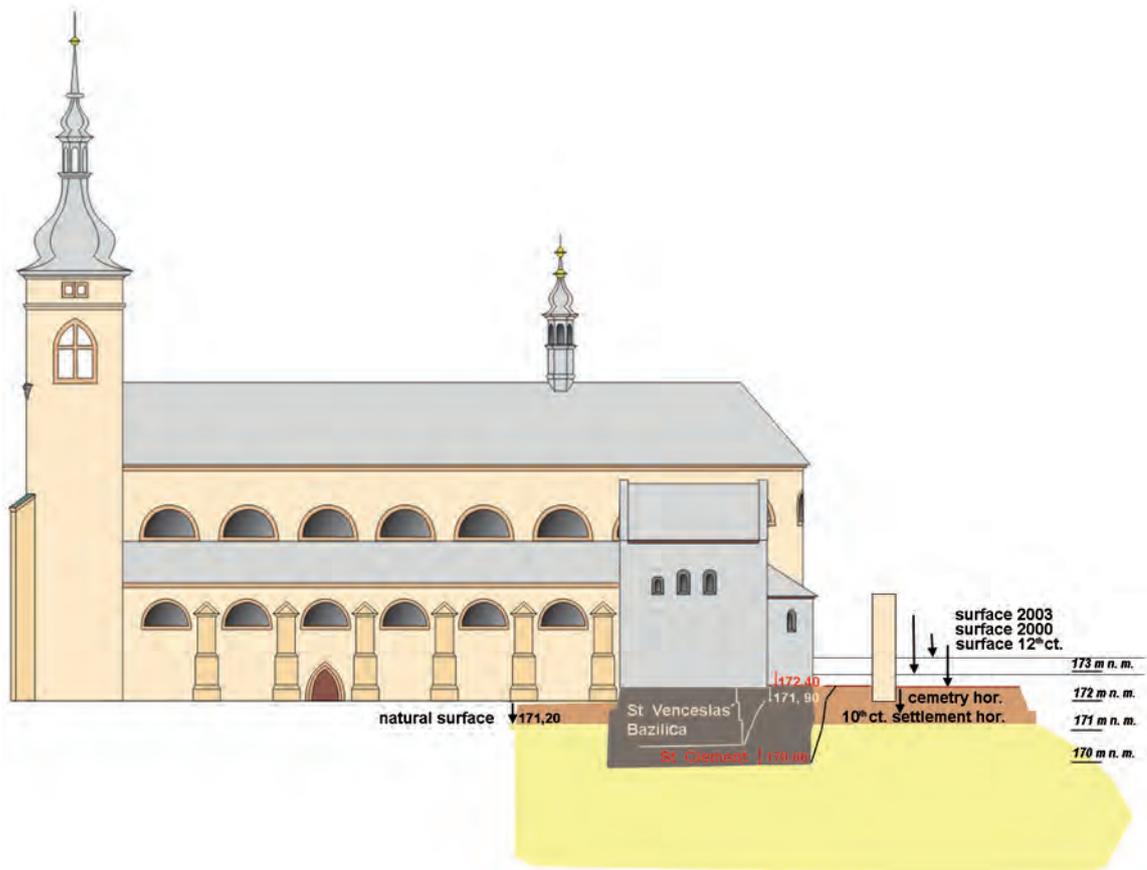
Taf. 18. Stará Boleslav 2005. Suchschnitt zwischen der Südapsis der Basilika und der Kirche St. Clemens. 1 – anstehender Boden; 2 – Sohle des Fundamentgrabens der Südapsis der Basilika; 3 – Verfüllung des Fundamentgrabens hinter der Kante einer Grabgrube mit Kinderbestattungen, rechts der Friedhofshorizont, der den Oberteil des Fundamentgrabens der Basilika stört; 4 – Mauerwerk der Südapsis; 5 – Verfüllung des Fundamentgrabens der Kirche St. Clemens. Foto I. Boháčová.



Taf. 20. Stará Boleslav 2005. Fundament der Nordwand der Kirche St. Clemens. Foto I. Boháčová.



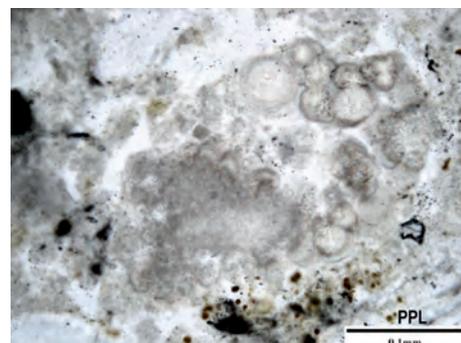
Taf. 19. 1 – Stará Boleslav. Rekonstruktion des geometrischen Pflasters in der Basilika. Zusammengestellt aus der Dokumentation der Fliesenfragmente, die in Sekundärlage in der Umgebung der Basilika gefunden wurden. 2 – Kloster Břevnov. Geometrisches Pflaster aus dem Umbau am Ende des 13. Jahrhunderts. Für die Möglichkeit der Publikation der Photodokumentation des ausgehobenen und neu restaurierten Pflastertorsos danke ich Z. Dragoun.



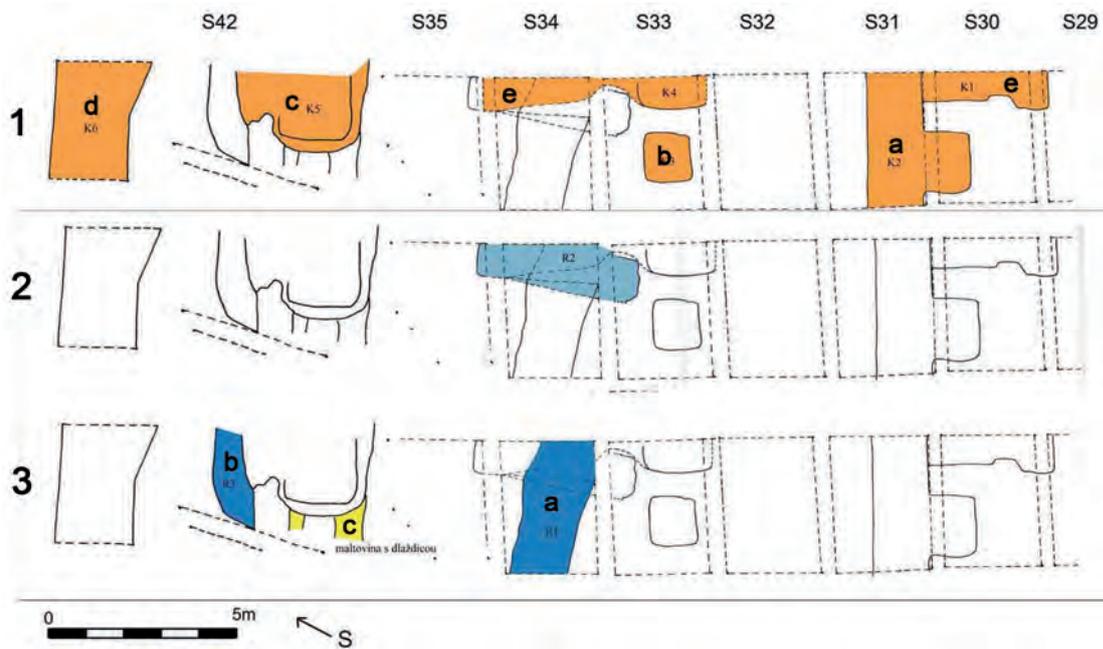
Taf. 21. Stará Boleslav. Fundamentverhältnisse der Kirchen St. Wenzel und St. Clemens in Bezug auf den sandigen Untergrund der Fundstelle, den Siedlungshorizont des 10. Jahrhunderts und den anschließenden Horizont frühmittelalterlicher Bestattungen. Eingezeichnet sind die Oberfläche des Terrains im Jahre 2000 und dessen abgesenktes Niveau nach dem Jahre 2003. Ausschnitt aus dem Gesamtschnitt durch die Fundstelle anhand der Grabungen 1997–2005 (technische Durchführung Ges. Peres 1996, Darstellung der Kirchen P. CHOTĚBOR 1996).



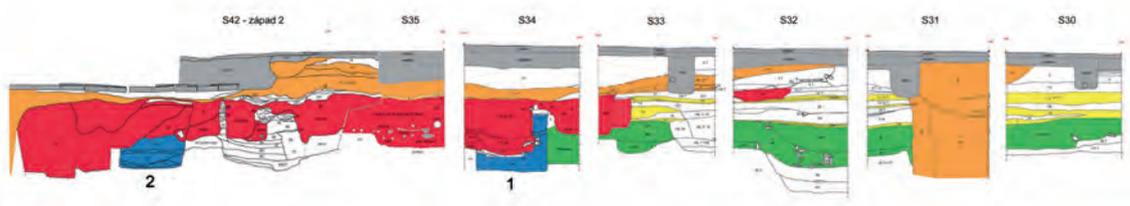
Taf. 22. Stará Boleslav. Mikroaufnahme des Mörtels aus der Befestigungsmauer des 10. Jahrhunderts. Der Mörtel mit einer niedrigen Rekrystallisationsstufe des Bindemittels ist makroskopisch mit dem Mörtel identisch, der am Grundmauerwerk der Kirche St. Clemens haften blieb. Foto M. Gregorová.



Taf. 23. Stará Boleslav. Mikroaufnahme des Mörtels an Steinen des Grundmauerwerks der Kirche St. Clemens. Der Mörtel weist einen beträchtlichen Grad der Rekrystallisation des Bindemittels auf. Foto M. Gregorová.



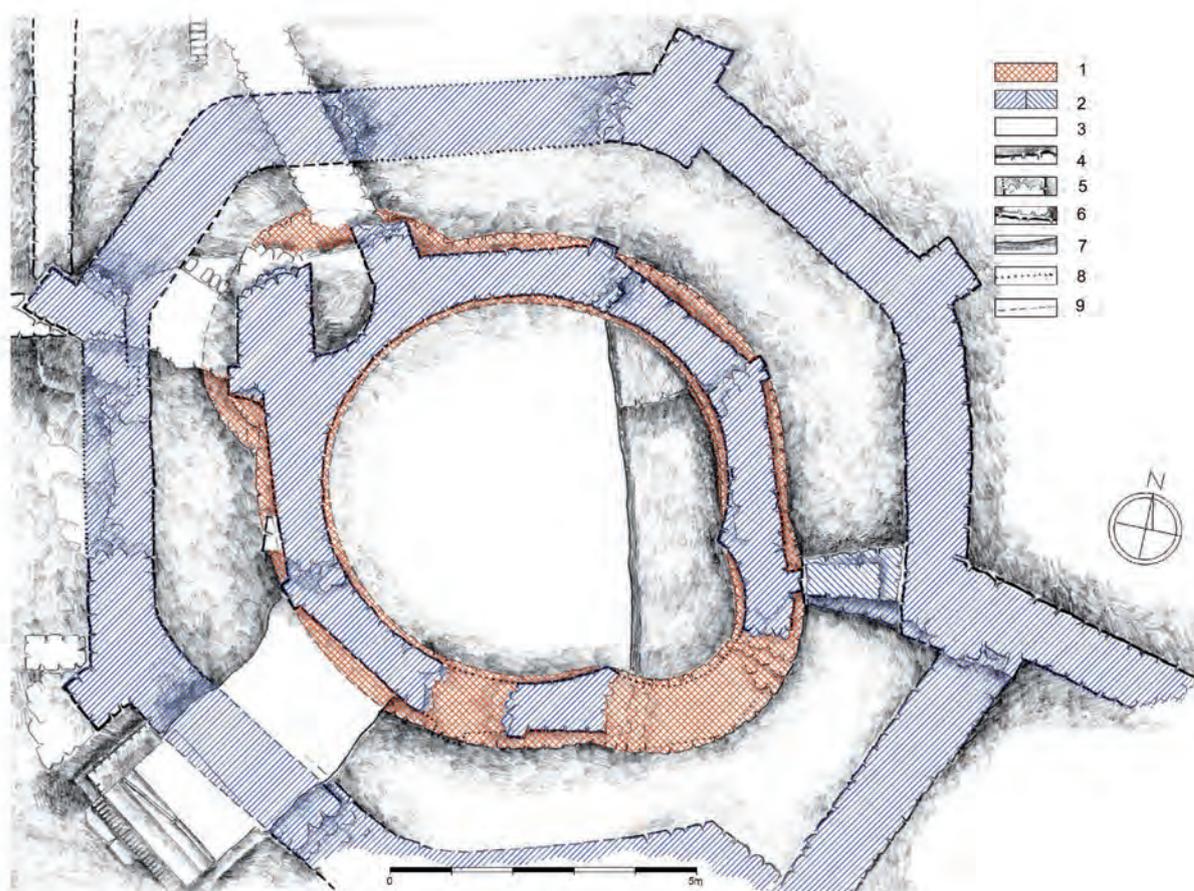
Taf. 24. Saaz/Žatec, Bez. Louny. Ausgrabung am Žižka-Platz 2000 und 2004. Drei Phasen der Bebauung: 1 – Negative und erhaltene Fundamentreste, vermutlich der Minoritenkirche St. Peter und Paul: a – südliches Seitenschiff mit Stützfeiler, b – Pfeilerfundament zwischen südlichem Seitenschiff und Hauptschiff, c – ausgebrochenes Pfeilerfundament zwischen nördlichem Seitenschiff und Hauptschiff, d – nördliches Seitenschiff, e – ausgebrochene Fundamente ohne sichere Bestimmung; 2 – Fundamentrest eines Bauwerks ohne nähere Bestimmung; 3 – Reste der frühmittelalterlichen Kirche (Patrozinium St. Peter ?): a – Fundamentrest der Südwand, b – Fundamentnegativ der Nordwand, c – zarte weiße Mörtelschicht, wahrscheinlich als Unterlage für einen Fußboden aus romanischen Relieffliesen. – Norden ist links.



Taf. 25. Saaz/Žatec, Bez. Louny. Westprofil der Sondagen am Žižka-Platz im Jahr 2000. Grau – neuzeitliche Schichten und Gräben für Versorgungsleitungen. Orange – Schichten und Verfüllung der Fundamentgräben der Klosterkirche St. Peter und Paul, Bauabfall aus Mörtel, Wandverputz und kleinen Bruchstücken aus glaukonitischem Sandstein. Gelb – feiner hellgelber Mörtel und kleine Bruchstücke aus Sandstein. Rot – spätmittelalterlicher Friedhof im Inneren der nicht mehr benutzten Klosterkirche. Blau – erhaltenes Fundament der Südwand (1) und Fundamentnegativ der Nordwand (2) der frühmittelalterlichen Kirche. Grün – Gräberfeld der frühmittelalterlichen Kirche.



Taf. 26. Luftfoto der Gipfelwiese auf dem Gromnik, April 2005. Foto von J. Kot.



Taf. 27. Gromnik – Relikte freigelegter Mauern von Rotunde und Bergfried. Grundriss mit chronologischer Bezeichnung der Mauern. Zeichenerklärung: 1 – Phase I – mittelalterliche Mauern; 2 – Phase IIa, b – mittelalterliche Mauern (15. Jh.); 3 – neuzeitliche und undatierte Mauern; 4 – Mauerflucht; 5 – abgebrochene Mauern; 6 – Mauerstoß; 7 – Schnittkante; 8 – zeichnerische Ergänzung nicht freigelegter Mauern; 9 – zeichnerische Ergänzung nicht erhaltener Mauern. Nach MAŁACHOWICZ 2007, Abb. 3.



Taf. 28. Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. 3-D-Visualisierung der Buchreihe.